

# Kurzinformationen

zusammengestellt von Michael K. Mertsch

## Allgemeine Lage

Im Verlauf der Konflikte in Sri Lanka lassen sich weiterhin keine entscheidenden Veränderungen im Bezug auf eine friedliche Lösung erkennen. Insbesondere in den Kampfgebieten im Nordosten der Insel gehen die Auseinandersetzungen mit unverminderter Härte weiter. Nach der anfänglichen Konfusion über die zukünftige Militärstrategie der Streitkräfte im Norden, die auf das folgenschwere Attentat im August folgte, bei dem praktisch die ganze Militärführung des Nordens beseitigt wurde, hat jetzt wieder das 'Joint Operations Command' (JOC) die Kommandogewalt übernommen. Die Moral innerhalb der Streitkräfte ist jedoch erheblich gesunken. Bei einer Gesamtzahl von etwa 85.000 Armeeehörigen spricht man zur Zeit von mehr als 10.000 Deserteuren. Allein für die letzten drei Monate (August-Oktober) nannte Col. S. Munasinghe die Zahl von 1.458 desertierten Personen. Nach offiziellen Zahlen des Verteidigungsministeriums kamen in den ersten neun Monaten des Jahres aufgrund der Konflikte im Norden und Osten 457 Zivilisten, 827 Armeeehörige und 1181 "Terroristen" ums Leben. Jeden Tag sterben demnach 8 Personen in einem Krieg, der im Lande gar nicht als solcher anerkannt und im Ausland völlig vergessen wird.

Das Land wird wieder zunehmend von einem Klima der Angst und Destabilisierung geprägt. In Colombo gab es vor allen Dingen Ende Oktober und Ende November verstärkt Razzien und Festnahmen von Tamilen. Im Süden wird die Strategie des 'Verschwindenlassens' von unliebsamen Personen durch Polizei oder Sicherheitskräfte jetzt durch zunehmende Bedrohungen von Journalisten (siehe Beitrag im Heft), Rechtsanwälten und Personen, die Menschenrechtsarbeit ausüben, abgelöst.

Vor diesem Hintergrund hat die holländische Regierung jetzt beschlossen, ihre finanzielle Hilfe ab 1993 wieder in vollem Umfang herzustellen. Der holländische Botschafter begründete diese Entschei-

dung mit neuen Ansätzen in der Wirtschaftspolitik der srilankischen Regierung und der wesentlich verbesserten Menschenrechtssituation. Die holländische Regierung hatte 1990 ihre Unterstützung beendet, nachdem schwere Menschenrechtsverletzungen bekannt geworden waren.

Der Boom im Fremdenverkehr des Landes hält derweil unvermindert an. In einigen Orten sind in diesem Jahr zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen. Planungen für den Bau neuer Feriensiedlungen und Touristenzentren sind in vollem Gange.

## Situation im Norden

Trotz der in letzter Zeit relativ unklaren Strategie der Streitkräfte fanden im letzten Monat wiederholt flächendeckende Bombardierungen auf zivile Ziele statt, bei denen zahlreiche Gebäude zerstört und Menschenleben vernichtet wurden. Die Angriffe konzentrierten sich auf Gebiete entlang der Nordküste von Jaffna und auf die Orte Alaveddy, Manalkadu, Avarankal, Tallayadi, Tellipalai und Sittankerni. Während die TULF auf das Schärfste gegen die planlosen Bombardements protestierte, bestanden Militärsprecher darauf, daß nur Ziele der LTTE unter Beschuß genommen worden seien.

Der Zugang zur Halbinsel Jaffna ist zur Zeit durch eine nahezu flächendeckende Kontrolle der Lagunen von den Streitkräften fast völlig unterbunden. Es werden Absichten der Armee laut, den Elefantenpaß als Hauptzugangsweg nach Jaffna wieder zu öffnen, jedoch ist keine Einigung mit der LTTE darüber zu erwarten. Die LTTE verhindert weiterhin den Zugang von Zivilisten zum Paß, allerdings hat Yogaratnam Yogi, einer der LTTE-Führer, in einem Interview mit der BBC die Bereitschaft seiner Organisation erklärt, die Zufahrtswege zum Elefantenpaß freizugeben, wenn die Armee sich ihrerseits verpflichtet, keine militärischen Operationen in diesem Gebiet vorzunehmen. Anfang Oktober warteten auf beiden Seiten der Kilali Lagune inzwischen mehr als 6.000 Menschen auf die Möglichkeit einer Bootsüberque-

rung. Immer wieder wagen sich Boote auf diesen Weg, aus Pressemeldungen ist jedoch allein für Oktober eine Zahl von 14 zerstörten Fischerbooten bekannt. Das Schicksal der Insassen ist meist unbekannt, fast täglich werden jedoch an den Ufern Leichen angeschwemmt, darunter zahlreiche Körper von Frauen und Kindern. Offensichtlich werden entdeckte Boote durch die srilankische Armee unnachgiebig durch Beschuß von Kanonenbooten vernichtet.

Die Regierung unternimmt weitere Schritte zur Einrichtung einer zivilen Verwaltung auf den der Halbinsel Jaffna vorgelagerten Inseln. Teil dieser Maßnahmen ist die Einsetzung eines zusätzlichen 'government agents' (GA) und die Aufnahme von Gehaltszahlungen an Regierungsmitarbeiter auf den Inseln. Verstärkte Lebensmittellieferungen und die Herstellung der Elektrizitätsversorgung sind als nächstes geplant, obwohl inzwischen fast die gesamte Zivilbevölkerung von den Inseln geflohen ist. In der Halbinsel Jaffna selbst hat sich die Versorgungssituation mit Lebensmitteln wieder einmal verschärft und es gibt neue Gerüchte über eine Großoffensive durch die Armee.

Der LTTE gelang es bei einem Angriff auf das Armeelager in Kadadaikadu am 2. Oktober Waffen, Munition und Ausrüstung im Wert von umgerechnet 1,6 Millionen Mark zu erbeuten. Bei diesem Überfall kamen 13 Soldaten ums Leben.

## Der Osten

Die Verbrechen an unbeteiligten Personen nehmen eine neue Dimension an. Zwei Bombenexplosionen in Geschäften von Batticaloa und Valaichchenai, die mutmaßlich von der LTTE verübt wurden, zerstörten nicht nur Menschenleben und Eigentum, sondern taten auch ihr übriges für eine weitere Erhöhung der Spannungen und Unsicherheit in dieser Gegend. Neben dem grausamen Massaker in vier moslemischen Dörfern (siehe unten) gab es am 1. Oktober einen Überfall auf Kohongaswewa, ein sinhalesisches Dorf, bei dem 15 Zivilisten und 5 Ange-

hörige der Sicherheitskräfte ihr Leben verloren. Die Attacken werden allgemein als Fortsetzung der Strategie der LTTE gesehen, um Sinhalesen und Moslems vollständig aus dem Osten zu vertreiben.

### Flüchtlingsschicksale

Nachdem vor kurzem seitens der Regierung angekündigt worden war, Menschen in Flüchtlingslagern nur noch die Hälfte der bisherigen Lebensmittelrationen (dry rations) zur Verfügung zu stellen, kam es zu umfangreichen Protesten, u.a. auch durch verschiedene NGOs. Trotzdem war im Oktober eine Weiterführung der Versorgung im alten Umfang immer noch zweifelhaft. Angeblich stehen keine weiteren Gelder mehr für diesen Zweck zur Verfügung. Eine Anweisung von Präsident Premadasa an das Finanzministerium soll nun die weitere Versorgung sichern.

### Rückführung aus Indien

Das Schicksal der aus Südinien zurückgeschafften tamilischen Flüchtlinge bleibt weiter ungewiß. Obwohl der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) einen Betrag von umgerechnet 1,8 Millionen Mark für die Bereitstellung der einfachsten Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt hat, ist nicht abzusehen, wie die Menschen wieder in ihrer Heimat angesiedelt werden sollen. Nachdem nunmehr 30.000 Tamilen wieder in Sri Lanka eingetroffen sind, wurde der Repatriierungsprozeß gestoppt, da die srilankische Regierung offensichtlich unfähig ist, ihnen die versprochene Unterstützung zu bieten. Die indische Regierung ist nach wie vor sehr an einer Rückführung weiterer 88.000 angeblich rückkehrwilliger Tamilen interessiert.

Derweil haben sich in einem gemeinsamen Schreiben 16 internationale NGOs im November an die Hohe Flüchtlingskommissarin der Vereinten Nationen (UNHCR), Sadako Ogata, mit der Bitte gewandt, sich für die vorübergehende Einstellung des laufenden Repatriierungsprogramms tamilischer Flüchtlinge von Indien nach Sri Lanka einzusetzen. In dem gemeinsamen Schreiben, das u.a. vom Australian Council for Overseas Aid, dem Primate's World Relief and Development Fund der Anglican Church of Canada, dem Danish Refugee Council, Mediciens Sans Frontieres,

Frankreich, dem Diakonischen Werk, Stuttgart, der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlinge, Schweiz, Christian Aid, England und dem US Committee for Refugees unterzeichnet wurde, heißt es u.a.: "As NGOs working with and for Sri Lankan refugees in south India and Sri Lanka, we have followed with continuing concern, the inter-governmental voluntary repatriation programme which has returned almost 30.000 Sri Lankan refugees from Tamil Nadu camps between January and October of 1992. Following a series of allegations of forcible repatriation by returnees in Sri Lanka, we particularly welcomed the Indian government's invitation to UNHCR to monitor the voluntary nature of return at the point of departure in south India in August 1992 and UNHCR plans to strengthen refugee facilities in northern Sri Lanka. We have noted however, three areas of continuing concern in operational aspects of the programme over the last three months. - the security situation in northern Sri Lanka and the safety and security of returnees; - the logistics of UNHCR monitoring and conditions inside Tamil Nadu refugee camps; - current conditions for returnees in welfare centres in northern Sri Lanka...May we ask you...to explore these concerns as outlined above with the Indian and Sri Lankan governments, and with your staff in Colombo and Madras...". Auch die US-amerikanische Menschenrechtsorganisation 'Asia Watch' wandte sich im November mit einem Schreiben an den UNHCR, um die vorübergehende Einstellung der Rückführungsaktion zu erreichen (die beiden Schreiben an den UNHCR können gegen Einsendung von DM 2,- in Briefmarken über das Südasienbüro bezogen werden).

### Menschenrechtler im Land

Eine zweiköpfige Delegation der Internationalen Sektion von amnesty international (ai) in London traf am 27. Oktober zu einem offiziellen Besuch in Colombo ein. Aufgabe der Menschenrechtler ist es, die Einhaltung von 30 Empfehlungen der Organisation durch die srilankische Regierung zu kontrollieren, zu deren Umsetzung sich das Land bereit erklärt hatte. ai hatte insgesamt 32 Empfehlungen ausgesprochen, die sich nach einem ausführlichen Besuch von Mitarbeitern im Herbst 1991 ergeben hatten.

### Schweres Massaker

In den frühen Morgenstunden des 15. Oktober drangen etwa 150 in Kampfuniform gekleidete Personen zeitgleich in die Dörfer Agbopura, Pamburana, Ahamedpura und Palliyagodella (Polonnaruwa Distrikt) ein und ermordeten mehr als zweihundert Menschen. Siebzig weitere Dorfbewohner wurden zum Teil schwer verletzt und weit über einhundert Häuser gingen in Flammen auf. Bei den Opfern handelte es sich fast ausnahmslos um arme moslemische Bauern und ihre Familienangehörigen, die praktisch im Schlaf von ihren Mördern überrascht wurden. Die Attentäter gingen bei dem Überfall äußerst systematisch vor, kein Haus wurde von ihnen verschont. Einige Dorfbewohner versuchten noch in eine nahegelegene Moschee zu fliehen, sie entkamen jedoch ihren Verfolgern nicht, die neben automatischen Waffen auch Handgranaten einsetzten. Unter den Toten sind auch einige Angehörige der Sicherheitskräfte, deren Wachposten von den Angreifern überrannt wurde. In einem Gegenschlag der Sicherheitskräfte, der kurze Zeit nach dem Überfall stattfand, wurden nach Polizeiangaben fünf der Angreifer auf der Flucht erschossen.

Die Urheberschaft für dieses Verbrechen ist nicht klar. Während das 'Joint Operations Command' (JOC) der Armee die Verantwortlichkeit der LTTE anlastete, beschuldigten die 'Tamil Tigers' die srilankische Regierung, dieses Massaker als Teil einer wohl geplanten Kampagne gegen jene Moslems, die im Zusammenhang mit dem Völkermord an den Tamilen nicht bereit seien, mit der Regierung zusammenzuarbeiten, lanciert zu haben. Trotzdem haben die meisten politischen Parteien, einschließlich tamilischer und moslemischer Organisationen die LTTE als Urheber des Überfalls ausgemacht und die Tat selbst einhellig verurteilt. In Colombo kam es in den darauffolgenden Tagen zu verschiedenen Protestaktionen, z.B. durch Studenten des Colombo Campus. Protestiert wurde dabei auch immer wieder gegen die Art und Weise, wie die srilankische Regierung eine nicht existierende Sicherheit im Osten des Landes vorgaukle.

### Moslems werden aktiv

Das Attentat in Polonnaruwa führte besonders unter der mosle-

mischen Volksgruppe zu scharfen Reaktionen. Einerseits verdammt man einmal mehr die LTTE als Hauptverantwortliche für den Anschlag, andererseits richtete sich auch geballter Zorn gegen die srilankischen Behörden, denen man Unfähigkeit im Schutz der betroffenen Dörfer vorwirft. Der 'Sri Lanka Muslim Congress' (SLMC) erhob noch einmal die Forderung nach ei-

gerade dieser Weg weniger zur Abwehr zukünftiger Angriffe als vielmehr zu Übergriffen auf unschuldige Tamilen durch die schlecht ausgebildeten Angehörigen der Bürgerwehren geführt hatte.

Am 23. Oktober rief Ashraff, der Führer des SLMC, einen 'Schwarzen Freitag' aus. Nahe der Jumma Moschee in Colombos Stadtteil Maradana gab es im Verlauf des Tages dann erhebliche Ausschreitungen im Rahmen einer Protestdemonstration, bei denen von Seiten der protestierenden Moslems Steine und durch die anwesende Polizei Schußwaffen eingesetzt wurden. Im Verlauf der Auseinandersetzung starben zwei Personen; zahlreiche andere, darunter auch Journalisten, wurden verletzt.

#### Urteil zu den Morden in Kokkadichcholai

Im Prozeß um den von Armeeinghörigen verübten grausamen Überfall auf das Dorf Kokkadichcholai im Juni 1991, in dem ein Offizier und 19 Soldaten angeklagt waren, wurde jetzt ein Urteil gesprochen. Damals starben 67 Zivilisten, das Dorf wurde verwüstet. Der Offizier, Lt. H.I.S. Kudaligama, wurde bezüglich zweier Punkte schuldig gesprochen: Einerseits habe er die ihm unterstellten Soldaten nicht ausreichend unter Kontrolle gehabt, andererseits ist er für das unzulässige Verbrennen und Beseitigen der Opfer des Massakers verantwortlich. Alle anderen 19 Soldaten wurden freigesprochen!

#### Friedensbemühungen

Immer wieder tauchen in Colombo in der jüngsten Vergangenheit Gerüchte über Geheimverhandlungen zwischen Regierung und LTTE um eine Friedenslösung auf, die allerdings von Regierungsseite bestritten werden. Speziell jedoch durch die Kontakte der Regierung mit der 'Quakers Peace Organisation', die ihrerseits erst kürzlich in Jaffna mit der LTTE-Führerschaft Kontakt aufnahm, gewinnen diese Vermutungen zu-

sätzliche Glaubwürdigkeit. Die Quaker bemühen sich seit Jahren, einen Friedensprozeß in Gang zu bringen, können sich aber nicht aus dem Teufelskreis der Forderungen beider Konfliktparteien lösen, die darauf bestehen, daß die jeweilige Gegenseite zuerst Vorschläge machen sollte. So scheinen derzeit ihre Bemühungen in eine Sackgasse geraten zu sein.

#### Attentat auf Marinechef

Der Kommandant der srilankischen Marine, Vizeadmiral Clancy Fernando, wurde bei einem Bombenanschlag in Colombo am 16. November gemeinsam mit drei der ihn begleitenden Sicherheitsbeamten getötet. Der Attentäter, der bei dem Anschlag selbst ums Leben kam, hatte am Galle Face, in unmittelbarer Nähe des alten Parlamentsgebäudes und des Hauptquartiers der Armee, das Militärfahrzeug mit seinem sprengstoffbeladenen Motorrad gerammt und die Explosion gezündet. Man vermutet, daß der Attentäter ein Mitglied des Selbstmordkommandos der LTTE ist, zumal es bereits eine Woche vor diesem Zwischenfall Gerüchte über die Anwesenheit von Bombenkommandos der 'Tamil Tigers' in Colombo gab.

War man über die Ermordung des Marinekommandanten innerhalb der Regierung und Sicherheitskräfte offensichtlich völlig überrascht, so warf dieses Attentat auch einen dunklen Schatten auf die erstmals im Land stattfindende Exportmesse, mit der ausländische Investoren angelockt werden sollten und bei der man natürlich jeden Eindruck einer unsicheren Situation vermeiden wollte (siehe unten).

#### Internationale Exportmesse in Colombo

Mitte November eröffnete in Colombo die erste 'Expo 92' ihre Tore. Die fast einwöchige Messe war die bisher größte internationale Exportmesse, die in Sri Lanka organisiert wurde. An ihr nahmen über 1500 Käufer und Aussteller aus 50 Ländern teil. Präsident Premadasa wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß alle Länder, die in der Vergangenheit ihre Wirtschaft vom Weltmarkt abgekoppelt hätten, damit gescheitert seien. Mit dieser Strategie sei kein Wohlstand zu erreichen.



**THE FOLLOWING ESTABLISHMENTS  
WILL BE CLOSED FOR BUSINESS  
ON 19.11.1992**

**AS A MARK OF RESPECT TO THE LATE  
ADMIRAL CLANCY FERNANDO,  
COMMANDER OF THE SRI LANKA NAVY  
BROTHER OF OUR  
CHAIRMAN/MANAGING DIRECTOR  
MR. NIMAL FERNANDO**

**W.M.J. FERNANDO & CO.  
(PVT) LTD.  
DECOLA SHOW ROOMS  
W.M.J. FERNANDO & CO. SAW  
MILLS  
576, GALLE ROAD,  
KATUBEDDA, MORATUWA.**

Anzeige aus 'Daily News'

nem speziellen moslemischen Regiment innerhalb der Armee, was weder von den tamilischen Parteien und Gruppen noch von Regierungsseite unterstützt wird. Jedoch gab es weitere Zugeständnisse für eine Versorgung der moslemischen Bürgerwehren mit Waffen und Munition, obwohl in der Vergangenheit